



2024

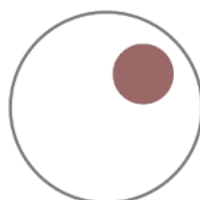
www.igsf.at

Jahresbericht

STEIRISCHER KINDER- ZUKUNFTS-INDEX

Repräsentative Erhebung unter Pädagog*innen und
Betreuer*innen in steirischen Kinderbildungs- und
Kinderbetreuungseinrichtungen

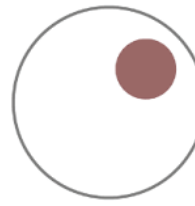
Willkommen



IGSF

Interdisziplinäre
Gesellschaft für
Sozialtechnologie
und Forschung





IGSF

Interdisziplinäre
Gesellschaft für
Sozialtechnologie
und Forschung

Interdisziplinäre Gesellschaft für
Sozialtechnologie und Forschung OG
Leechgasse 64/14
8010 Graz
FN 480627f
ATU 74119946
www.igsf.at

Inhaltliche Verantwortung

Patrick Hart, MA
patrick.hart@igsf.at
+43 664 14 89 171

Titelbild

Stock-Fotografie-ID:998509626

Inhaltsverzeichnis

05 Einleitung	06 Zusammenfassung	07 Methodik	08 Ergebnisse	08 Hintergrund der Befragten	11 Belastungen
15 Belastungsindex	16 Belastungsstufen im Kinderzukunftsindeks	17 Detaillierte Auswertung der einzelnen Fragen	18 Ich kann nicht mehr auf jedes Kind einzeln eingehen	18 Mit manchen Kindern in meiner Gruppe kann ich den ganzen Tag nicht sprechen	19 Die Kinder in meiner Gruppe können nicht mehr ausreichend betreut werden
19 Es kann keine pädagogisch angemessene Betreuung mehr sichergestellt werden	20 Ich kann den Eltern keine Rückmeldung mehr zu ihren Kindern geben	20 Mir fehlt die notwendige Energie, um pädagogisch wertvolle Projekte umzusetzen	21 Ich habe die Kinder oft nicht mehr im Blick	21 Es kommt zu unnötigen Problemen und Streitereien unter den Kindern	22 Die Kinder werden öfter aggressiv und verletzen sich gegenseitig
22 Es kommt zu vermeidbaren Unfällen und Verletzungen unter den Kindern	23 Die Kinder bleiben öfter unbetreut	23 Ich habe das Gefühl, die Kinder im Stich zu lassen	24 Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten nicht ausreichend Zuwendung	24 Es kommt zu einer unruhigen Atmosphäre, die den Kindern schlecht tut	25 Änderungen zu 2023
26 Sonderauswertung: Novelle	27 Novelle Erleichterung: In meinem Arbeitsalltag allgemein	27 Novelle Erleichterung: Bei den Gruppengrößen	28 Novelle Erleichterung: Bei Gruppenzusammenlegungen	28 Novelle Erleichterung: Bei Vertretungen und Einsparungen	29 Novelle Erleichterung: Bei der Arbeit mit den Kindern
	29 Novelle Erleichterung: Bei der Zusammenarbeit mit KollegInnen	30 Novelle Erleichterung: Bei meiner Bezahlung	31 Auswirkungen der Novelle		

Einleitung



Bereits zum zweiten Mal wurde durch die Arbeiterkammer Steiermark die Erhebung zum "Kinderzukunftsex" durchgeführt: eine repräsentative Erhebung unter allen Beschäftigten in steirischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

Ziel des Projekts ist die kontinuierliche Erhebung von Daten für den „Kinderzukunftsex“, der die Qualität der Kinderbildung und -betreuung in steirischen Einrichtungen widerspiegelt. Dafür wurden Fragen gestellt, die sich auf die pädagogische und betreuerische Qualität der täglichen Arbeit mit den Kindern beziehen. Die Fragen wurden bewusst drastisch gestaltet, um die tatsächliche Situation der Kinder zu erfassen. Würde das Personal in den Einrichtungen alle Fragen mit „Ja“ beantworten, wäre es laut einer Befragten „fahrlässig, ein Kind noch in die Einrichtung zu schicken.“

Aus den Antworten der Umfrage wurde ein Summenindex gebildet, der einen Durchschnittswert ergibt. Dieser Wert wird anschließend auf einer "Belastungsskala" verordnet, um die aktuelle Situation in den Einrichtungen akkurat einschätzen zu können. Im

Jahr 2023 befand sich dieser Wert knapp vor der Belastungsgrenze und das System stand vor dem Zusammenbruch.

Mit 1. September 2023 trat die "Novelle des Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes" in Kraft, welche einige Erleichterungen bringen sollte. Ebenfalls Teil der Erhebung waren deswegen die wahrgenommenen Veränderungen in den zentralen Punkten der Novelle sowie ein Vergleich der Belastungszahlen.

Auch im Jahr 2024 bleibt das Ergebnis dramatisch. Das Durchschnittsbelastungsniveau der Beschäftigten lag bei 47.4 von 70 möglichen Punkten. Das entspricht einer leichten relativen Entspannung der Situation, allerdings liegt die absolute Belastung noch immer im gleichen Bereich wie im Vorjahr.

Die Ergebnisse zeigen, dass Maßnahmen wirksam sind, wenn diese gesetzt werden. Allerdings sind diese Ergebnisse nur ein erstes Indiz für die Wirksamkeit. Es wäre verfrüht, bereits von einer Entspannung der Situation zu sprechen.



Der "Steirische Kinderzukunftstindex" ist ein Maßstab, der die Folgen des Personalmangels in Kinderkrippen und Kindergärten in der Steiermark misst.



Der Schwerpunkt liegt auf der Qualität der pädagogischen und betreuenden Aufmerksamkeit, die die Kinder in diesen Einrichtungen erhalten, nicht auf der Situation des Personals (deswegen Kinderzukunftstindex).



Der Index basiert auf den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Studie mit dem Titel „Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in steirischen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen“, die von der sozialökonomischen Forschungsstelle Wien durchgeführt wurde.



Der „Steirische Kinderzukunftstindex“ wird anhand eines Punktwerts (zwischen 14 und 70) und sieben Belastungsstufen gemessen, die von „1: keiner Belastung“ bis „7: Zusammenbruch des Systems“ reichen.



Wenn die Belastungsstufe 7 erreicht wird, wäre es laut einer teilnehmenden Pädagogin „fahrlässig, ein Kind noch in die Einrichtung zu schicken“.



Derzeit (2024) befindet sich die Steiermark in der Mitte der Belastungsstufe 5.



Im Vergleich zum Vorjahr, hat sich eine leichte Verbesserung der Situation ergeben.



Fast alle Befragten (~ 89,1 %) stimmten darin überein, dass die derzeitigen Kindergruppen zu groß sind und es zu wenig Personal gibt, um alle Kinder angemessen zu betreuen (~ 90,8 %).



Bei den zentralen Punkten der Novelle nehmen im Schnitt nur ein Viertel der Befragten eine Erleichterung wahr.



Die Rücklaufquote betrug 23,83 % (1.663 Fälle), damit haben die Ergebnisse eine Schwankungsbreite von weniger als 1 %, und sind zu 99 % repräsentativ für die gesamte Belegschaft in der Steiermark.



Die Daten wurden durch eine Online-Umfrage unter dem pädagogischen und betreuenden Personal aller Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (öffentlich und privat) in der Steiermark erhoben.



Die stärksten Erleichterungen haben sich bei der Bezahlung und der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen ergeben (jeweils rund 50 % haben eine Erleichterung wahrgenommen).

Zusammenfassung

Methodik



Ziel dieser Studie war es, die Belastungssituation in steirischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen zu quantifizieren und Möglichkeiten zu schaffen, Veränderungen in diesem Bereich über einen längeren Zeitraum zu messen und zu vergleichen. Die Erhebung umfasste Fragen zum persönlichen und beruflichen Lebensumfeld der Teilnehmenden (z. B. Alter, Geschlecht, Art der Einrichtung) sowie zur subjektiven Situation im Umgang mit Kindern. Die Fragen basierten teilweise auf den Ergebnissen der Studie „Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in steirischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen“ (Brustmann et al., 2016) der sozialökonomischen Forschungsstelle Wien.

Die Datenerhebung erfolgte mittels eines Online-Fragebogens, der über einen QR-Code an Pädagoginnen und Betreuerinnen in der Steiermark verteilt wurde. Dafür wurden zwei Methoden angewandt: eine Posteinladung über das Mitgliederverzeichnis der Arbeiterkammer Steiermark, um die Beschäftigten in privaten Einrichtungen zu erreichen, sowie eine Einladung durch Betriebsräte im Schneeball-Verfahren für die Arbeitnehmer*innen bei öffentlichen Trägern.

Um die Vergleichbarkeit der Daten durch die beiden Erhebungsmethoden zu überprüfen, wurde eine Abweichungsanalyse in den soziodemografischen sowie in den Angaben zu den Belastungen durchgeführt. Dabei ergab sich,

dass die durchschnittliche quadrierte Abweichung zwischen den beiden Erhebungsmethoden 2,61 % betrug. In anderen Worten, die Ergebnisse aus beiden Datensätzen sind zu 97,39 % übereinstimmend. Die Ergebnisse sind somit eindeutig vergleichbar.

Die Erhebung wurde in der Zeit zwischen dem 18.01.24 und dem 28.02.24 durchgeführt. Insgesamt wurde der Fragebogen von 1.768 Teilnehmer*Innen vollständig ausgefüllt. Aus diesen Fällen wurden 6 Fälle exkludiert, die nicht in der Steiermark beschäftigt sind. Auch wurden 99 Fälle ausgeschlossen, die nicht als Pädagog*innen oder Betreuer*innen oder nicht in Kindergärten, Kinderkrippen oder als Tagesmütter und Tagesväter beschäftigt sind (z. B. Haus- und Reinigungspersonal). Dadurch blieben 1.663 Fälle für die finale Auswertung übrig.

Laut Angaben der Landesentwicklung Steiermark beträgt das pädagogische und das Betreuungspersonal (ohne Haus- und Reinigungspersonal) mit Stand 2022/2023 in Kinderkrippen und in Kindergärten insgesamt 6.979 Personen. Die Rücklaufquote liegt damit bei ausgezeichneten 23,83 %, wodurch die Ergebnisse aus der Erhebung eine Schwankungsbreite von weniger als 1 % aufweisen, bei einer 99%igen Sicherheit der Ergebnisse. Diese sind damit repräsentativ für die gesamte Steiermark.

Ergebnisse

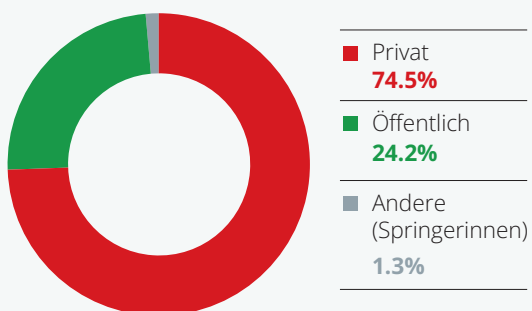
Die Präsentation der Ergebnisse ist in vier Teile gegliedert: der Hintergrund der Befragten, die Ergebnisse bezüglich der Arbeitsbelastung, die Veränderungen zum Vorjahr sowie die Auswirkungen der Novelle.



Hintergrund der Befragten

Einrichtung		
Privat	1236	74.55%
Öffentlich	401	24.19%
Andere (Springerinnen)	21	1.27%
	1658	100.00%

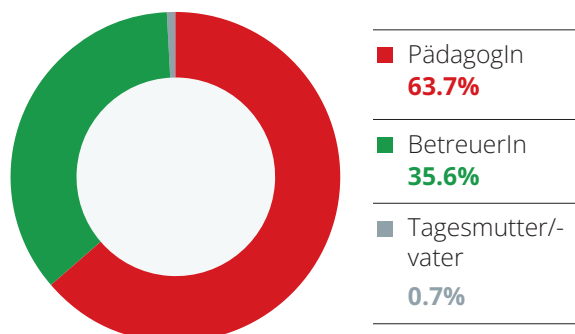
Art der Einrichtung



Die Mehrzahl der befragten Teilnehmer*Innen sind in einer privaten Einrichtung tätig, wie Vereine, Unternehmen, kirchliche Träger oder betriebseigene Krippen und Kindergärten. Rund ein Drittel aller Befragten sind bei einer öffentlichen Einrichtung wie der Gemeinde oder der Stadt angestellt.

Position		
PädagogIn	1060	63.74%
BetreuerIn	592	35.60%
Tagesmutter/-vater	11	0.66%
	1663	100.00%

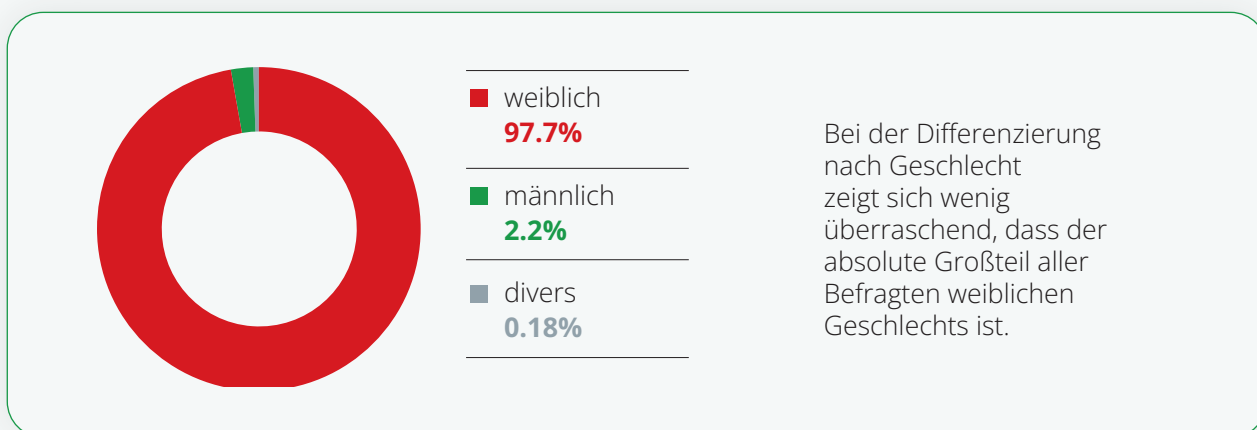
Position



Bei der Frage nach der Position gaben rund zwei Drittel der Befragten an, als Pädagog*innen tätig zu sein. Rund ein Drittel sind als Betreuer*innen beschäftigt. Ein kleiner Teil der Befragten sind auch als Tagesmütter oder Tagesväter tätig.

Geschlecht		
weiblich	1623	97.65%
männlich	36	2.17%
divers	3	0.18%
	1662	100.00%

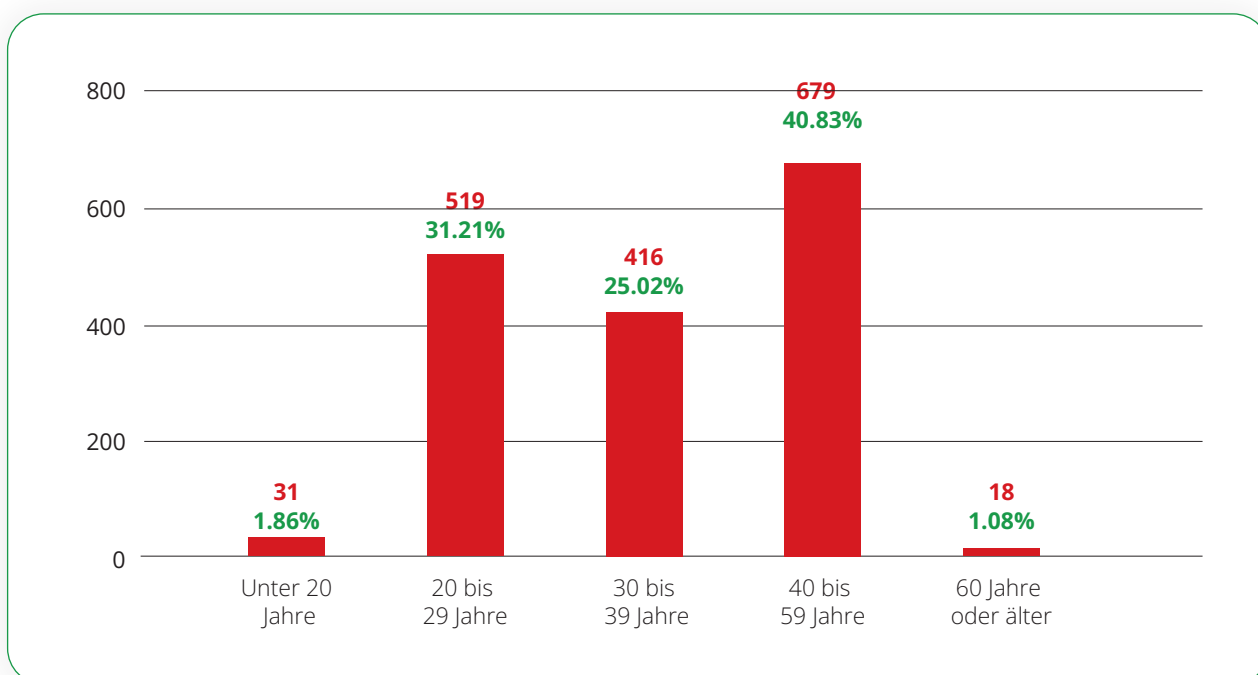
Geschlecht



Bei der Differenzierung nach Geschlecht zeigt sich wenig überraschend, dass der absolute Großteil aller Befragten weiblichen Geschlechts ist.

Alter		
Unter 20 Jahre	31	1.86%
20 bis 29 Jahre	519	31.21%
30 bis 39 Jahre	416	25.02%
40 bis 59 Jahre	679	40.83%
60 Jahre oder älter	18	1.08%
	1663	100.00%

Alter



Die Verteilung in der Altersstruktur zeigt eine leichte Dichotomie zwischen Teilnehmer*Innen unter 30 Jahren und über 40 Jahren.

Belastungen

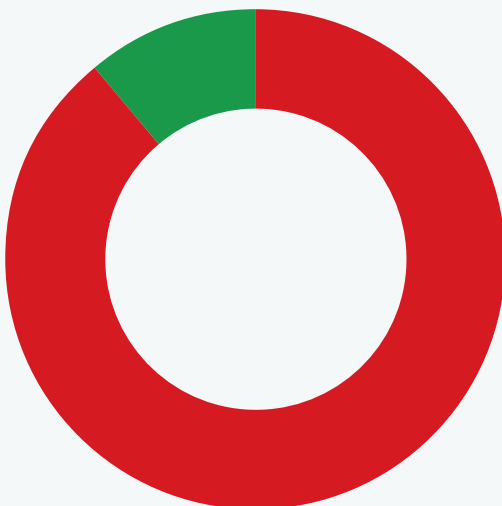
Die Fragen nach den Belastungen teilen sich in zwei Gruppen. Einerseits wurden drei explizite Fragen nach der Betreuungssituation gestellt. Andererseits wurde eine Reihe von Fragen zur subjektiven Bewertung der Situation in den Einrichtungen formuliert (der KinderzukunftsindeX).



Die aktuellen Kindergruppen sind zu groß

Ja	1482	89.12%
Nein	181	10.88%
	1663	100.00%

Die aktuellen Kindergruppen sind zu groß



■ Ja
89.1%

■ Nein
10.9%

Vergleich zu 2023

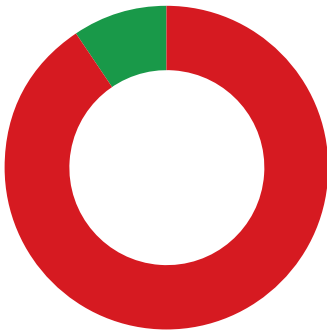
Keine Veränderungen

Bei der Frage nach der Größe der Kindergruppen zeichnet sich ein äußerst deutlicher Trend ab. Beinahe alle Teilnehmenden sind überzeugt, dass die aktuellen Kindergruppen zu groß sind.

Es gibt zu wenig Personal, um die Kinder ausreichend betreuen zu können

Ja	1510	90.80%
Nein	153	9.20%
	1663	100.00%

Es gibt zu wenig Personal, um die Kinder ausreichend betreuen zu können



■ Ja
90.8%

■ Nein
9.2%

Bei der Frage nach ausreichend Personal verstärkt sich der obige Trend noch einmal. Hier gaben rund 91 % an, dass zu wenig Personal zur Verfügung steht, um die Kinder angemessen betreuen zu können.

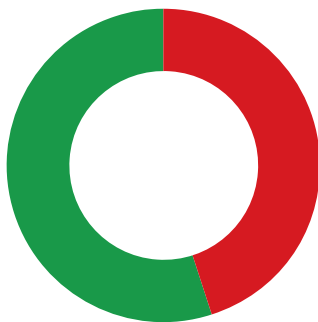
Vergleich zu 2023

Hier zeigt sich eine Veränderung zum Vorjahr. Im Jahr 2023 haben nur 5,5 % diese Frage mit Nein beantwortet.

Ich überlege ernsthaft den Beruf zu wechseln

Ja	745	44.96%
Nein	912	55.04%
	1657	100.00%

Ich überlege ernsthaft den Beruf zu wechseln



■ Ja
45.0%

■ Nein
55.0%

Eine Situation, welche den bestehenden Personalmangel noch verschärft, ist die Tendenz von bereits Beschäftigten, den Beruf zu wechseln. Deswegen wurde danach gefragt, ob sie ernsthaft darüber nachdenken. Beinahe die Hälfte hat dies bejaht.

Vergleich zu 2023

Auch hier macht sich eine leichte Veränderung bemerkbar. Im Vorjahr haben noch rund 48,9 % diese Frage bejaht.





Belastungsindex

Zur Bildung des Indexes ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass er nicht zur Bewertung der Arbeitsbelastung des Personals dient. Dieser Aspekt wurde bereits in der vorherigen Studie ausreichend behandelt. Das Ziel des Kinderzukunftindex ist die Erfassung der Situation in Bezug auf die Bildungs- und Betreuungsqualität von Kindern. Alle Fragen des Index beziehen sich daher auf die pädagogische und betreuungsbezogene Qualität in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Das bedeutet, ein hoher Punktestand im Kinderzukunftindex deutet darauf hin, dass die Kinder in den Einrichtungen die Leidtragenden sind.

Die Fragen für den Index wurden auf folgende Art formuliert:

Bitte geben Sie bei jeder Frage an, wie sehr Sie zustimmen oder nicht zustimmen:

Weil wir zu wenig Personal haben:

kann ich nicht mehr auf jedes Kind einzeln eingehen.

kann ich mit manchen Kindern in meiner Gruppe den ganzen Tag nicht sprechen.

können die Kinder in meiner Gruppe nicht mehr ausreichend betreut werden.

kann ich keine pädagogisch angemessene Betreuung mehr sicherstellen.

kann ich den Eltern keine Rückmeldungen zu ihren Kindern geben.

habe ich nicht mehr die nötige Energie, pädagogisch wertvolle Projekte umzusetzen.

habe ich die Kinder oft nicht mehr im Blick.

kommt es zu unnötigen Problemen und Streitereien unter den Kindern.

werden die Kinder öfter aggressiv und verletzen sich gegenseitig.

kommt es zu vermeidbaren Unfällen und Verletzungen unter den Kindern.

bleiben Kinder öfter unbetreut.

habe ich das Gefühl, die Kinder im Stich zu lassen.

erhalten Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht ausreichend Zuwendung.

kommt es zu einer unruhigen Atmosphäre, die den Kindern schlecht tut.

Die Fragen wurden bewusst drastisch formuliert, um zu verdeutlichen, dass die Situation für die Kinder in den Einrichtungen akut problematisch ist. Es ging nicht um eine erneute Bestätigung der problematischen Arbeitsbedingungen des Personals. Der Schwerpunkt lag stattdessen darauf, die Aufmerksamkeit auf die Situation der Kinder zu lenken.

Ein*e Teilnehmer*In aus der Erhebung hat es in der folgenden Rückmeldung zu den Fragen aus dem Index sehr treffend ausgedrückt:



Wenn ich alle diese Fragen mit Ja beantworten würde, dann wäre es fahrlässig ein Kind in die Einrichtung zu geben.

Rückmeldung einer Person aus der Erhebung 2023

Das trifft genau den Kern des Kinderzukunftsindeks. Wenn das Personal in den Einrichtungen diese Fragen mehrheitlich mit „Stimme voll zu“ beantworten würde, stände das Betreuungssystem kurz vor einem Kollaps.

Die Fragen können in fünf Abstufungen von „Stimme gar nicht zu“ bis zu „Stimme voll zu“ beantwortet werden. „Stimme gar nicht zu“ erhält dabei den Punktwert 1, „Stimme voll zu“ den Punktwert 5. Aus der Aufsummierung aller Antworten (Summenindex) ergeben sich mindestens 14 Punkte (alle Antworten „Stimme gar nicht zu“) und maximal 70 Punkte (alle Antworten „Stimme voll zu“).

Zu beachten ist, dass die Ausprägung des Index nicht gleichmäßig verteilt ist. Das bedeutet, dass die durchschnittliche Belastungskategorie nicht

in der mathematischen Mitte der möglichen Punkte liegt. Dies ist auf die drastische Klarheit zurückzuführen, mit der die Fragen gestellt wurden. Würde die Hälfte der Mitarbeitenden angegeben, dass die Kinder in der Einrichtung aufgrund des Personalmangels häufiger unbeaufsichtigt sind und sich deshalb verletzen, sprechen wir nicht von einer „mittleren Belastung“, sondern von einer „hohen“. Ebendarum liegt in der Mitte der Skala die Kategorie „Hohe Belastung“.

Sollte die Mehrheit der Befragten fast alle Fragen mit „Stimme voll zu“ beantworten, würden wir von einem Zusammenbruch des Systems sprechen. Daher wird die höchste Kategorie in der Skala dementsprechend als „Zusammenbruch“ bezeichnet.

Belastungsstufen im Kinderzukunftsindeks

Min.	Max.	Zustand
62	70	Zusammenbruch
54	61	Belastungsgrenze
46	53	Gefährliche Belastung
38	45	Hohe Belastung
30	37	Mäßige Belastung
22	29	Geringe Belastung
14	21	Keine Belastung



Wert in der Steiermark 2024:

47.40 Punkte

Um die durchschnittliche Belastung in der Steiermark zu berechnen, wurde zunächst ein Summenindex aus allen abgegebenen Antworten gebildet. Anschließend wurde ein Durchschnittswert aus allen Antworten berechnet. Daraus ergab sich die durchschnittliche Belastung aller Beschäftigten in steirischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.

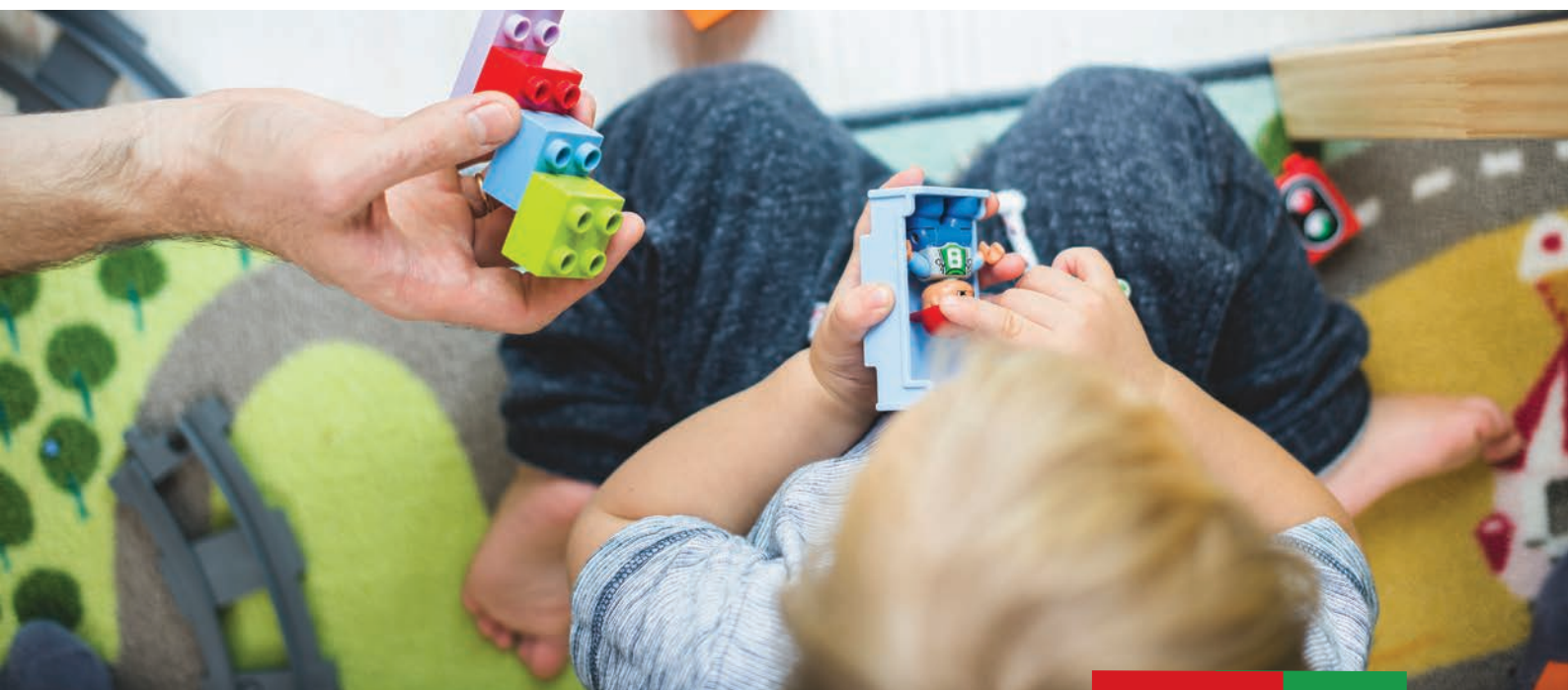
Der durchschnittliche Wert der Belastung liegt bei 47.40 von 70 möglichen Punkten. Auf der

Belastungsskala entspricht dies der Kategorie „Gefährliche Belastung“.

Dies ist ein besorgniserregender Wert, der zeigt, dass die Situation in steirischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen äußerst angespannt ist. Es müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, um die Belastung des Personals zu verringern und Betreuungs- und Bildungsqualität zu erhöhen, um einen Systemkollaps zu verhindern.

Vergleich zu 2023

Auch hier wird der Trend zur Veränderung sichtbar. Der Belastungswert 2023 betrug noch 51.4 Punkte und war damit an der Grenze zur nächsten Stufe.

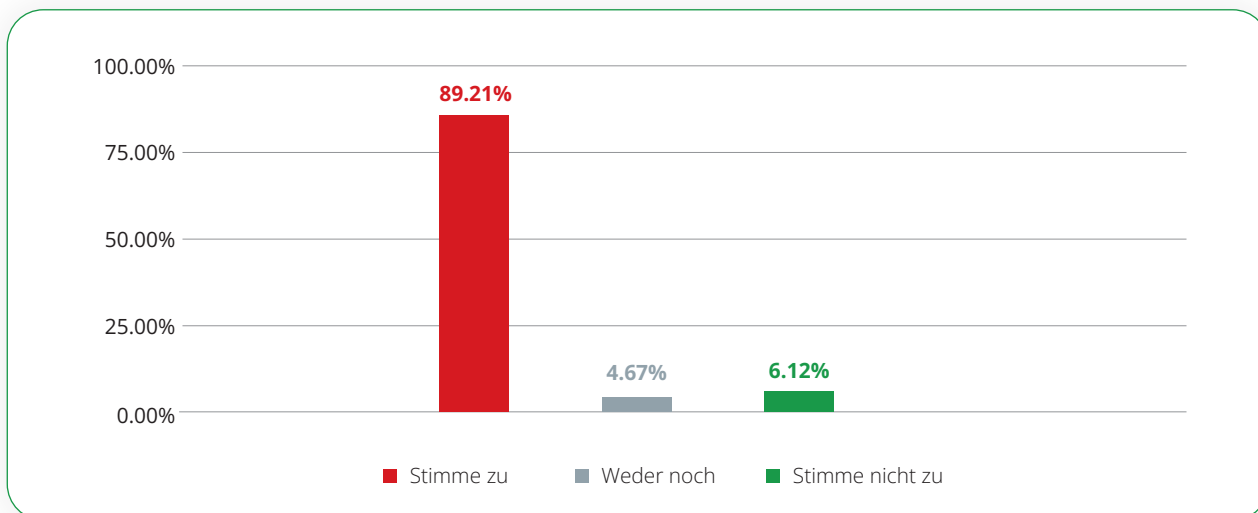


Detaillierte Auswertung der einzelnen Fragen

Als Nächstes werden die Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen des Index ausgewertet. Um die Darstellung zu vereinfachen, wurden die Antworten „Stimme voll zu“ und „Stimme zu“ zu „Stimme zu“ zusammengefasst. Zusätzlich wurden die Antworten „Stimme eher nicht zu“ und „Stimme gar nicht zu“ zu „Stimme nicht zu“ zusammengefasst. Die Mittelkategorie, „Weder noch“ wurde unverändert beibehalten.

Zusätzlich wurde die Formulierung der Fragen angepasst, um die Lesbarkeit zu erleichtern. Die Aussage „Aufgrund des Personalmangels in meiner Einrichtung kann ich nicht mehr auf jedes Kind einzeln eingehen“ wurde zum Beispiel zu „Ich kann nicht mehr auf jedes Kind einzeln eingehen“ umgeändert.

Ich kann nicht mehr auf jedes Kind einzeln eingehen

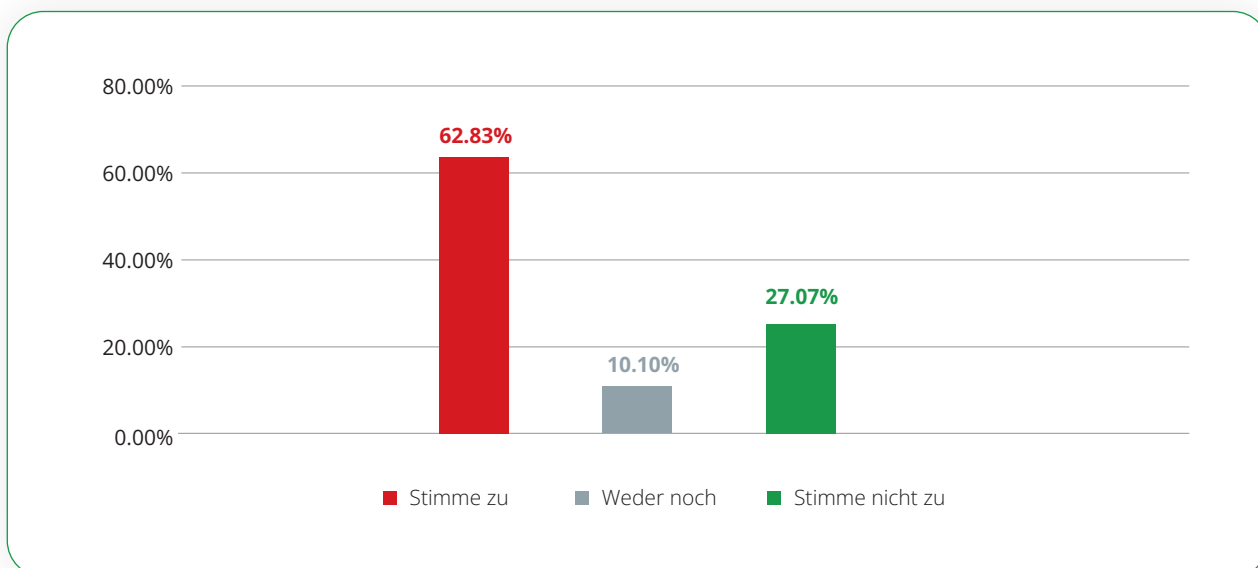


Bei dieser Frage herrscht unter den befragten Pädagoginnen und Betreuerinnen fast einhellig Zustimmung. 89,21 % stimmen zu, dass sie aufgrund des Personalmangels nicht mehr in der Lage sind, auf jedes Kind einzeln einzugehen. Die zumindest teilweise Beschäftigung mit jedem Kind ist eine wichtige Voraussetzung für eine pädagogisch wertvolle Betreuung.

Vergleich zu 2023

Leichte Reduktion um 3 %

Mit manchen Kindern in meiner Gruppe kann ich den ganzen Tag nicht sprechen

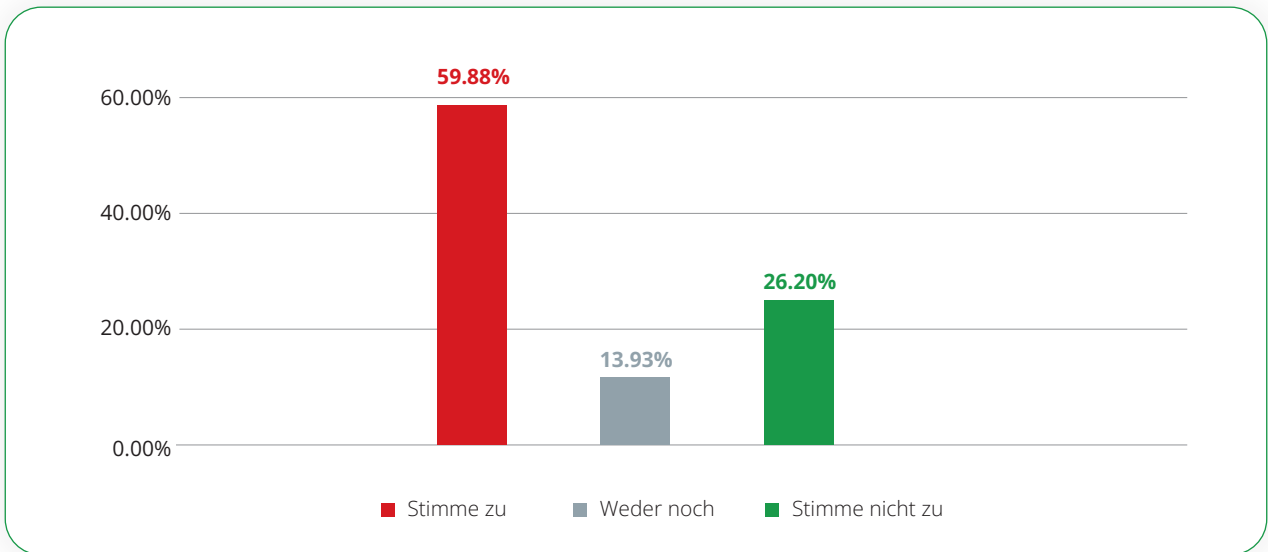


Besonders brisant stellt sich dieses Ergebnis dar. In vielen Einrichtungen ist es nicht nur nicht mehr möglich, auf einzelne Kinder einzugehen, auch Gespräche sind nicht mehr möglich. Beinahe zwei Drittel aller Beschäftigten in der Steiermark gaben an, dass sie mit manchen Kindern in den eigenen Gruppen, den ganzen Tag kein einziges Wort wechseln können.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion um ~ 7 %

Die Kinder in meiner Gruppe können nicht mehr ausreichend betreut werden

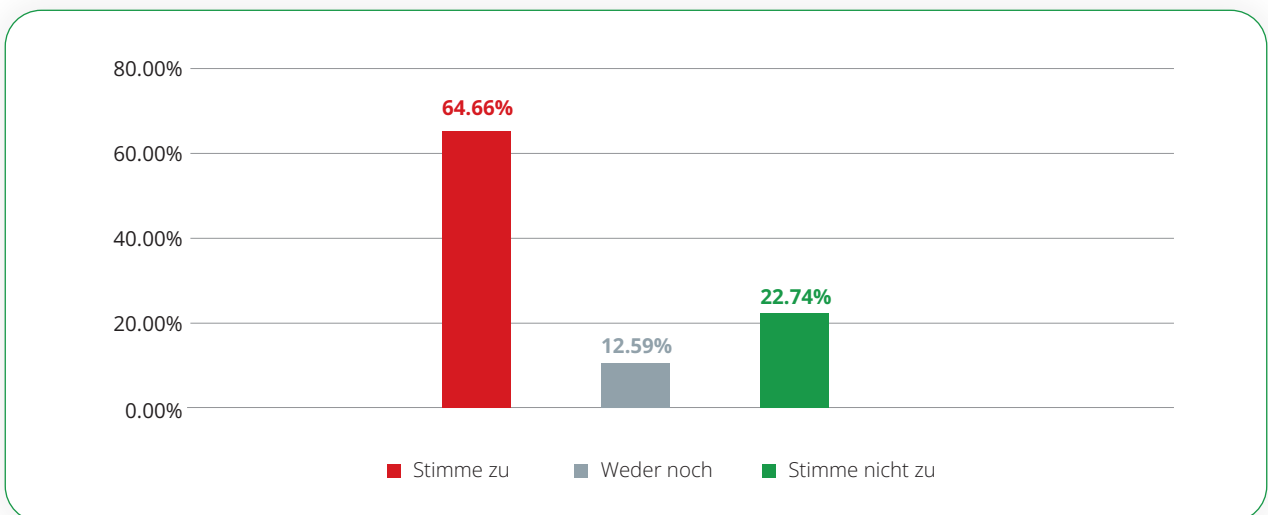


Auch bei dieser Frage gibt es eine starke Einigkeit. Rund 60 % aller Pädagoginnen und Betreuerinnen in der Steiermark sind überzeugt, dass die Kinder in der eigenen Gruppe nicht ausreichend betreut werden können.

Vergleich zu 2023

Reduktion um ~ 11,69 %

Es kann keine pädagogisch angemessene Betreuung mehr sichergestellt werden

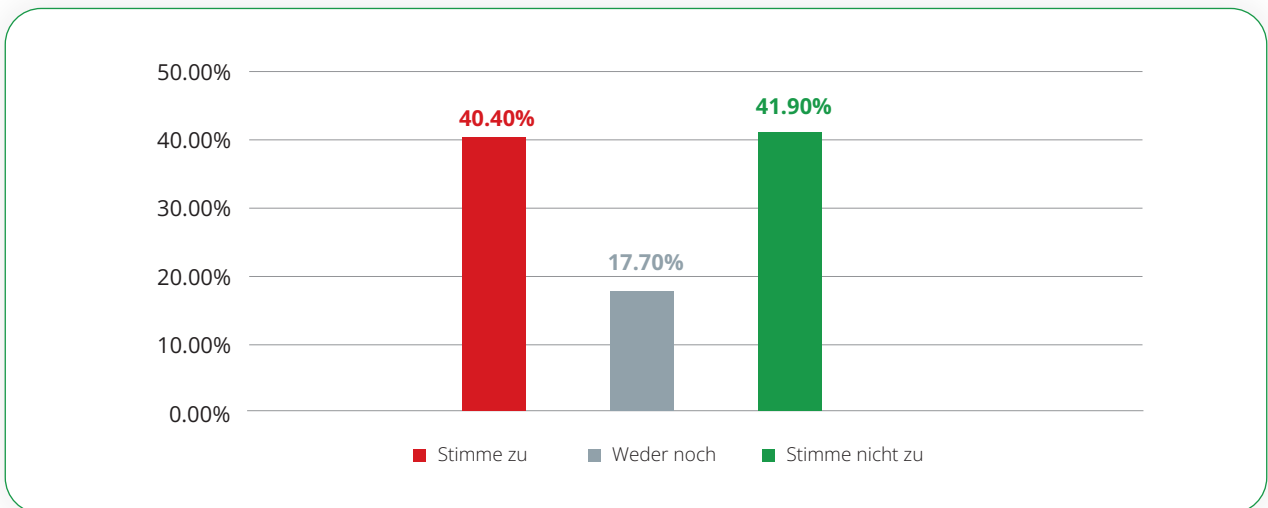


Ähnlich verhält es sich mit der Frage, ob noch eine pädagogisch angemessene Betreuung sichergestellt werden kann. Beinahe zwei Drittel gaben an, dass dies nicht mehr möglich sei.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion um ~ 7,71 %

Ich kann den Eltern keine Rückmeldung mehr zu ihren Kindern geben



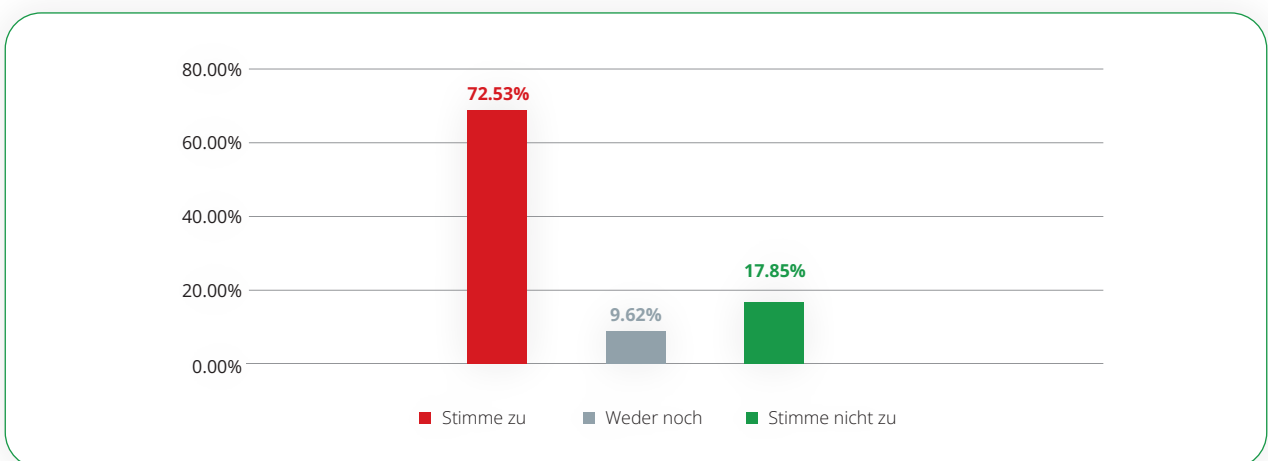
Ein Ergebnis, welches mit den anderen stark zusammenhängt, sind die Rückmeldungen an die einzelnen Eltern der Kinder. Rund 40 % des Personals in steirischen Einrichtungen kann den Eltern keine Rückmeldungen mehr zu den Kindern geben. Entweder fehlt die Zeit für die Beschäftigung mit den Eltern, oder die Pädagoginnen und Betreuerinnen haben keine Informationen über die Kinder in der Gruppe, da sie nicht mehr mit ihnen interagieren können.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion um ~ 7 %

Auffallend ist hier, dass im Vergleich zum Vorjahr nun die Anzahl an Personen, die eine Rückmeldung geben können, überwiegt. 2023 konnte die Mehrheit noch keine Rückmeldung geben.

Mir fehlt die notwendige Energie, um pädagogisch wertvolle Projekte umzusetzen

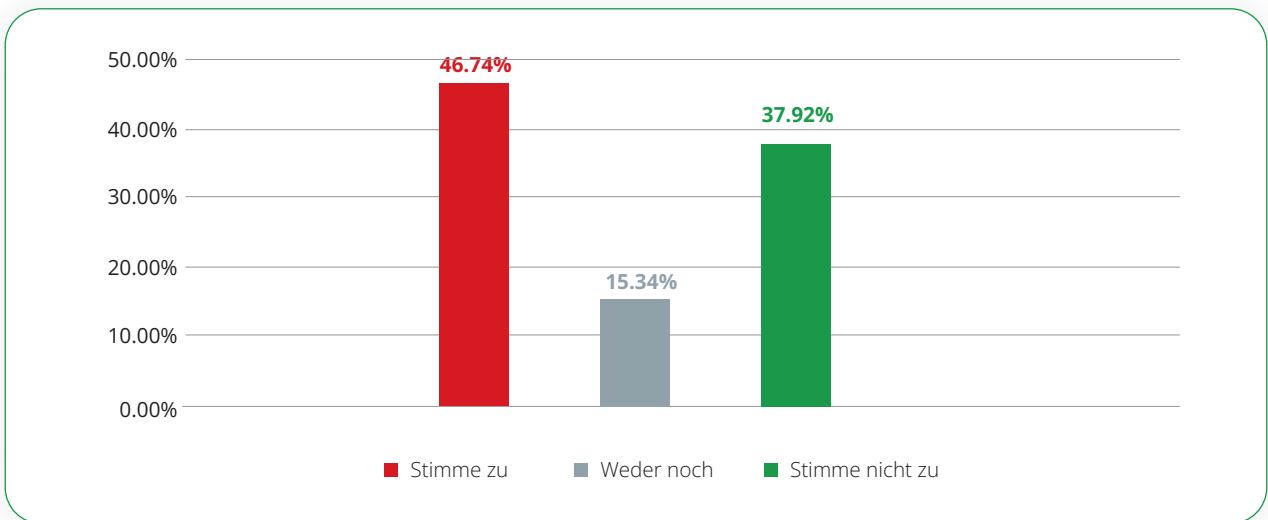


Im Kontext des Personalmangels ist auch die verfügbare Energie für pädagogisch wertvolle Projekte zu sehen. Je mehr Aufgaben aufgrund des fehlenden Personals übernommen werden müssen, desto weniger Energie steht für pädagogisch sinnvolle Projekte zur Verfügung. Rund 73 % aller Befragten haben angegeben, dass sie dafür keine Energie mehr haben.

Vergleich zu 2023

Keine Veränderung

Ich habe die Kinder oft nicht mehr im Blick

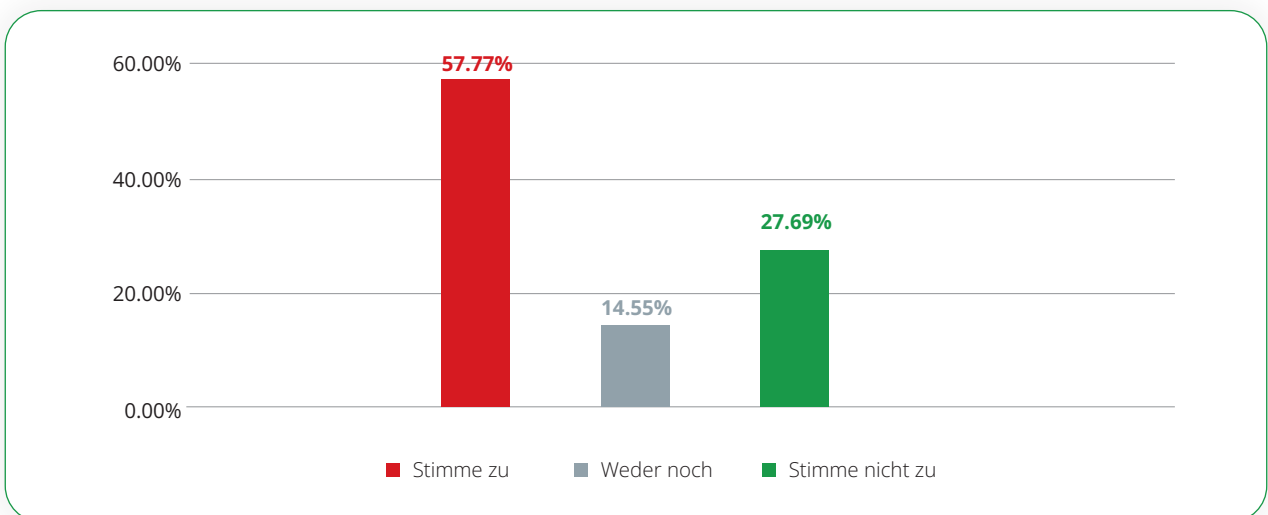


Rund die Hälfte aller Befragten gaben an, dass sie die Kinder oft nicht mehr im Blick haben. Dabei geht es nicht darum, alle Kinder permanent beobachten zu können, sondern grundsätzlich über die Kinder Bescheid zu wissen, wo sich diese aufhalten und womit sie sich beschäftigen.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion: 7,57 %

Es kommt zu unnötigen Problemen und Streitereien unter den Kindern

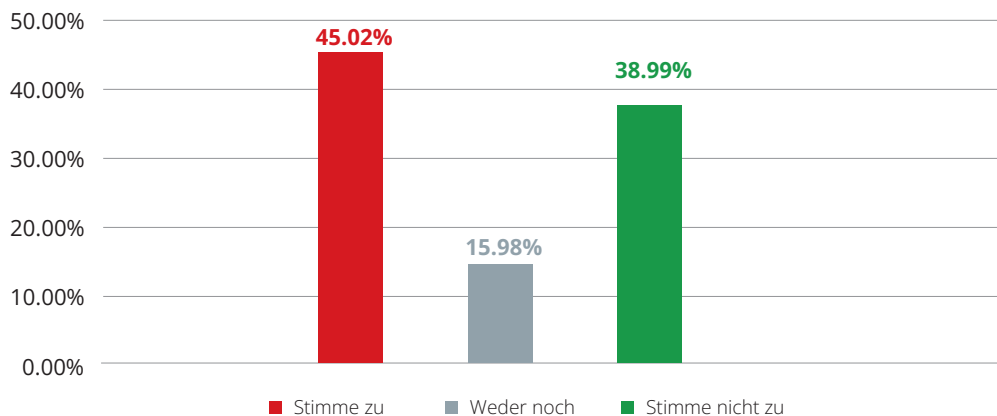


Rund 58 % gaben an, dass es aufgrund der schwierigen Betreuungssituation zu Streitereien unter den Kindern kommt. Selbstverständlich kann es immer zu Auseinandersetzungen unter Kindern kommen, doch hier geht es um die Probleme, die nicht auftreten würden, wenn genügend Betreuungspersonal zur Verfügung steht. Ein Beispiel wäre: Zwei Kinder streiten sich um ein Spielzeug. Es ist keine Pädagogin oder Betreuerin „frei“, die den Streit schlichten kann.

Vergleich zu 2023

Geringe Reduktion: 3 %

Die Kinder werden öfter aggressiv und verletzen sich gegenseitig

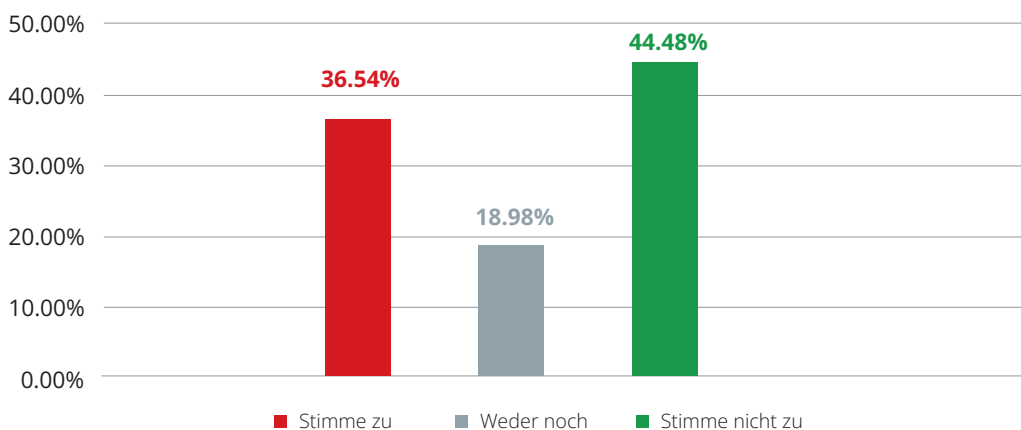


In engem Zusammenhang mit der vorherigen Frage steht die Frage zur Aggressivität der Kinder. Es ist nicht verwunderlich, dass die Zahlen bei der Zustimmung zwischen den beiden Fragen vergleichbar sind. Auch hier sind wieder die Situationen gemeint, die nicht entstehen würden, wenn Erwachsene medieren könnten.

Vergleich zu 2023

Keine Veränderung

Es kommt zu vermeidbaren Unfällen und Verletzungen unter den Kindern



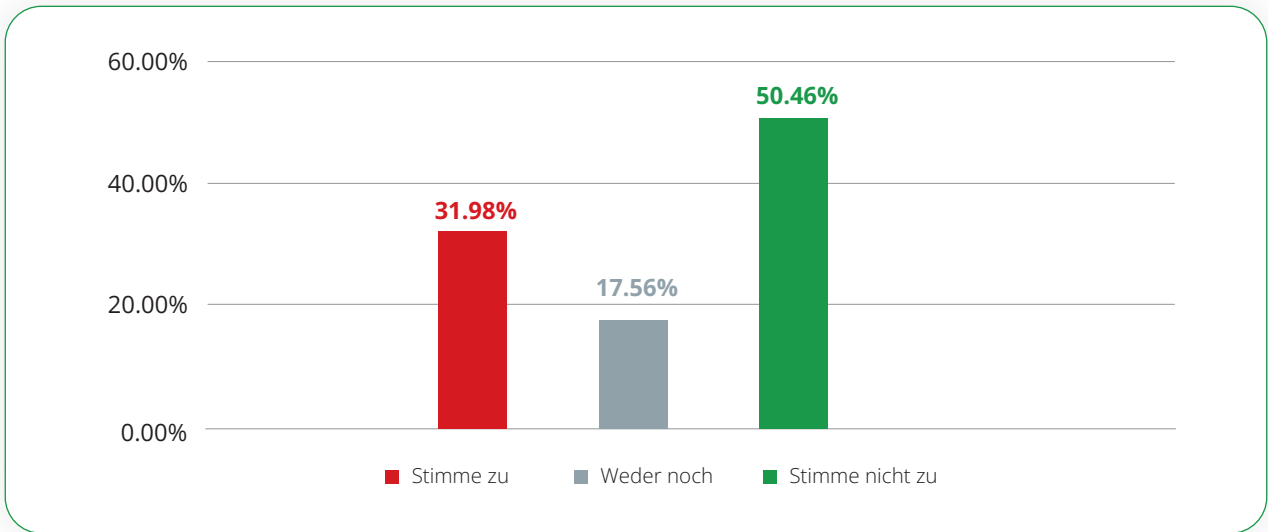
Diese Frage wurde besonders drastisch gestellt, da sie einen der gravierendsten Fälle in der Kinderbetreuung darstellt. Wie bei den anderen Fragen auch sehen wir hier wieder einen starken Zusammenhang zu der schwierigen Betreuungssituation. Besonders auffallend ist, dass obwohl diese Frage bewusst drastisch gestellt wurde, mehr als ein Drittel zustimmen.

Vergleich zu 2023

Geringe Reduktion: 2,5 % - deutliche Zunahme bei "Stimme nicht zu" um rund 8 %

Auffallend im Vergleich zum Vorjahr ist hier, dass nun deutlich weniger Beschäftigte die Kategorie "Weiß nicht" gewählt und sich stattdessen zu "Stimme nicht zu" bewegt haben.

Die Kinder bleiben öfter unbetreut

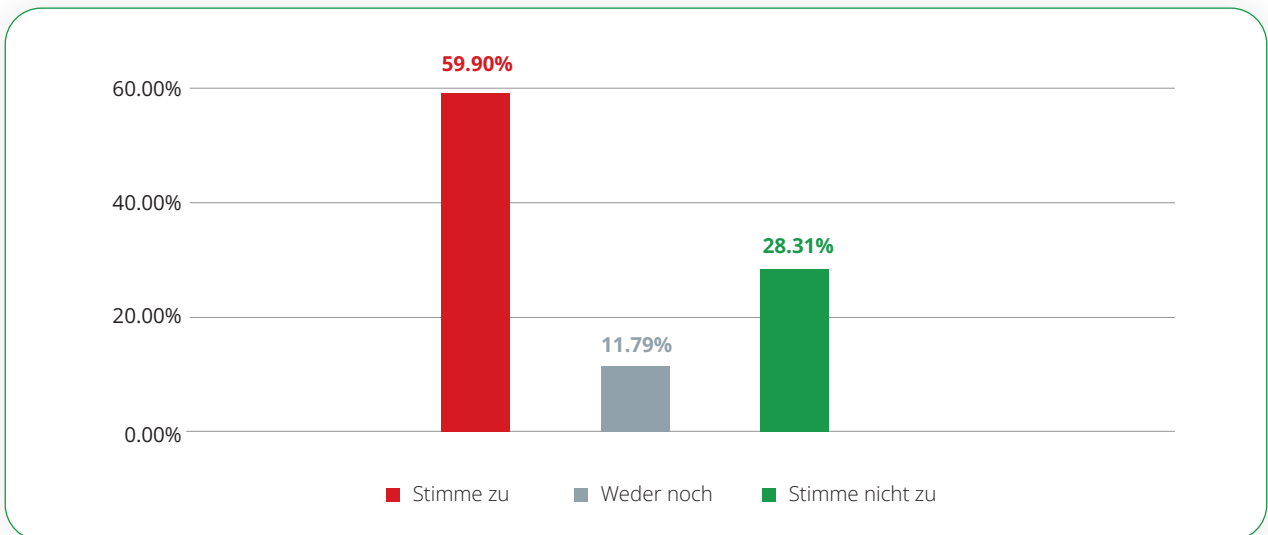


Die logische Folge aus einer zunehmend schwieriger werdenden Personallage ist, dass die Betreuung der Kinder früher oder später überhaupt nicht mehr gewährleistet werden kann. Diese Frage ist das schlimmste aller denkbaren Szenarien. Dennoch haben rund ein Drittel aller Beschäftigten in der Steiermark angegeben, dass die Kinder in ihren Gruppen öfter unbetreut bleiben.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion: 5,6 % - deutliche Zunahme bei "Stimme nicht" zu um rund 8 %

Ich habe das Gefühl, die Kinder im Stich zu lassen

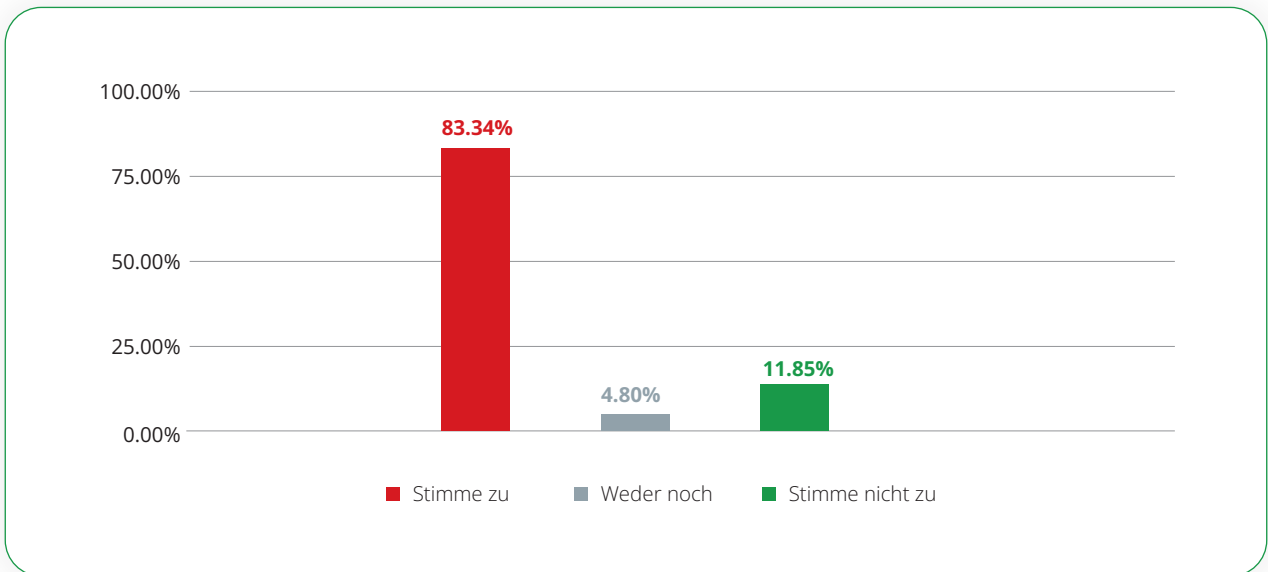


Die meisten Menschen, welche in diesem Bereich arbeiten, sind in erster Linie aus persönlicher und interner Motivation heraus aktiv. Es ist deswegen nicht verwunderlich, dass die Mehrheit der Beschäftigten das Gefühl hat, die Kinder angesichts dieser schwierigen Situation im Stich zu lassen. Dies beeinträchtigt die Motivation, weiter in dem Beruf tätig zu sein.

Vergleich zu 2023

Mittlere Reduktion: 7,84 %

Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten nicht ausreichend Zuwendung

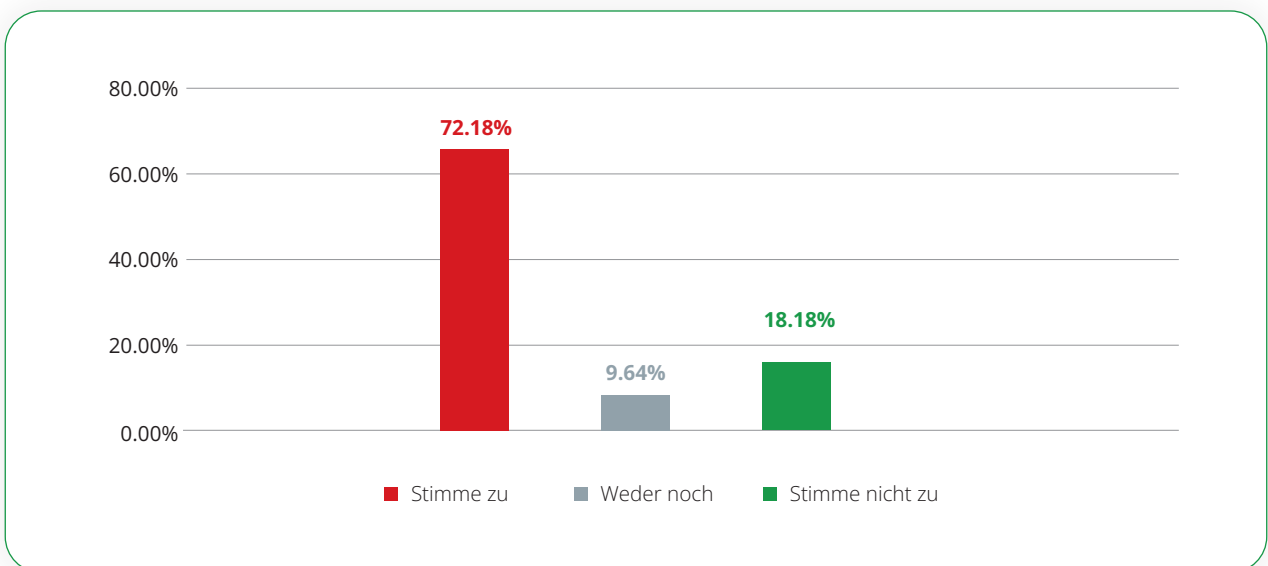


Bei dieser Frage herrschte eine starke Einigkeit. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten unter den aktuellen Umständen, kaum die Zuwendung, die sie benötigen.

Vergleich zu 2023

Geringe Reduktion: 3 %

Es kommt zu einer unruhigen Atmosphäre, die den Kindern schlecht tut



Auch bei dieser Frage zeigt sich die Einigkeit der Beschäftigten. Rund drei Viertel gaben an, dass durch den Personalmangel eine allgemein schlechte Atmosphäre herrscht, die den Kindern schadet.

Vergleich zu 2023

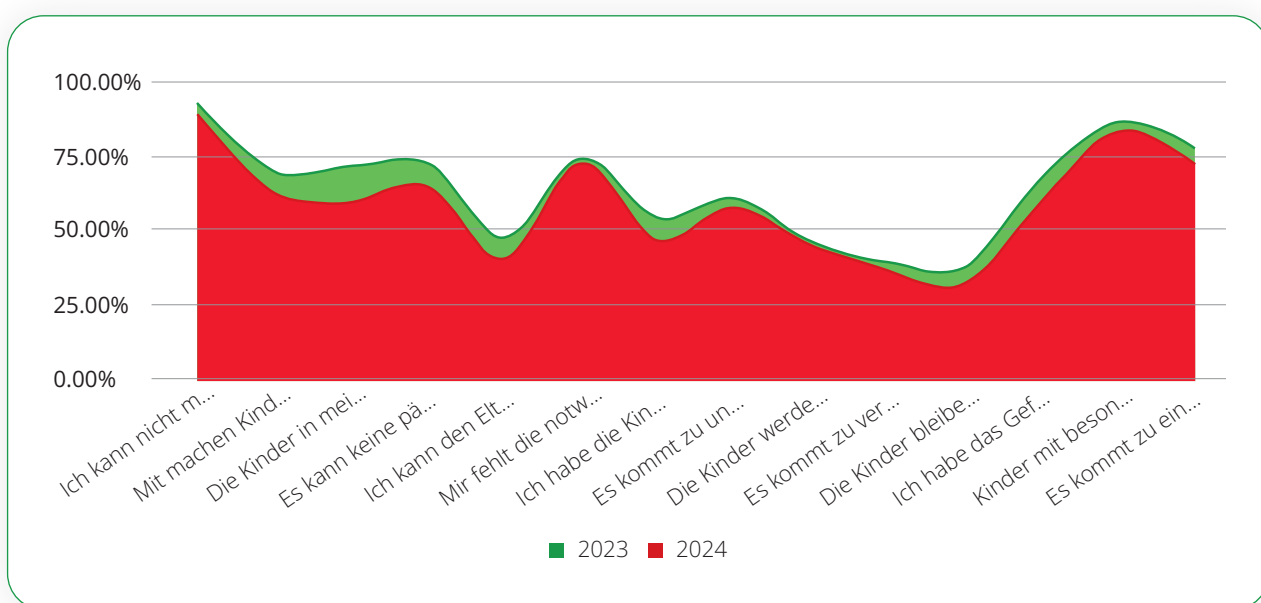
Mittlere Reduktion: 5,3 %

Änderungen zu 2023

Insgesamt betrachtet ergibt sich eine leichte Verbesserung der Situation in den Einrichtungen. Die Belastungswerte für den "KinderzukunftsindeX" sind gesunken und bewegen sich jetzt im Mittelfeld der aktuellen Belastungskategorie: "Gefährliche Belastung". Auffallend dabei ist, dass sich diese Verbesserungen nicht über alle Aspekte ergeben haben. Bei einigen Aspekten hat es keine Veränderung gegeben.



Belastungskurve



Die Belastung in den steirischen Einrichtungen ist noch immer sehr hoch. Auch im Vergleich zum Vorjahr besteht noch die gleiche Belastungsstufe. Es wäre deswegen verfrüht, von einer allgemeinen Entspannung zu sprechen.

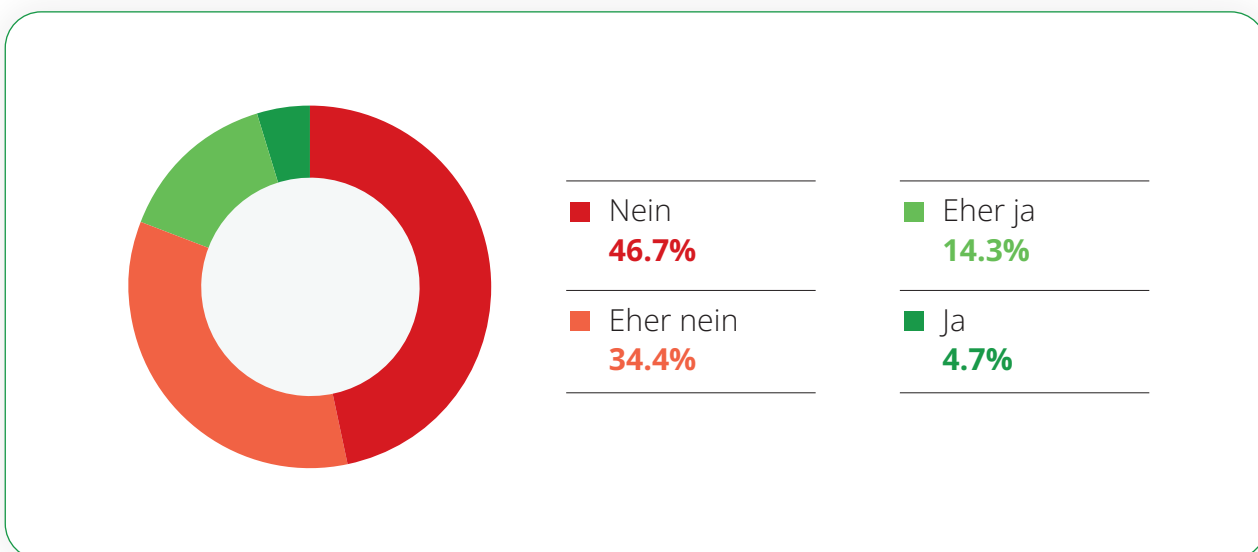
Vielmehr deuten die Ergebnisse darauf hin, dass positive Veränderungen in den Einrichtungen erreichbar sind, wenn die entsprechenden Maßnahmen konsequent gesetzt werden. Die Arbeit in Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen ist eine inhärent belastende Arbeit. Diese Ergebnisse zeigen jedoch sehr deutlich, dass die regulativen Rahmenbedingungen einen massiven Einfluss auf die Qualität der Arbeit haben. Veränderungen sind möglich, wenn der Wille zu den Maßnahmen vorhanden ist.

Sonderauswertung: Novelle

Im September 2023 erfolgte eine Gesetzesänderung für den Kinderbildungs- und -betreuungsbereich. Das Ziel dieser Novelle war die Erleichterung der akuten Personalsituation in vielen Einrichtungen. Ein Sonderaspekt der Auswertung von 2024 betraf aus diesem Grund die Auswirkungen dieser Änderungen.

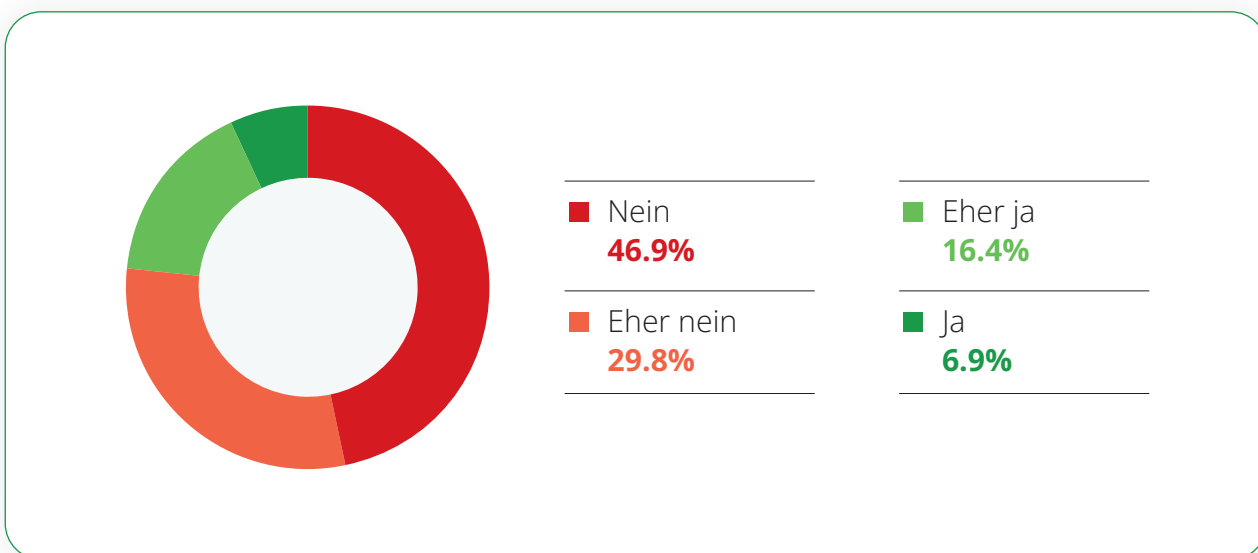


Novelle Erleichterung: In meinem Arbeitsalltag allgemein



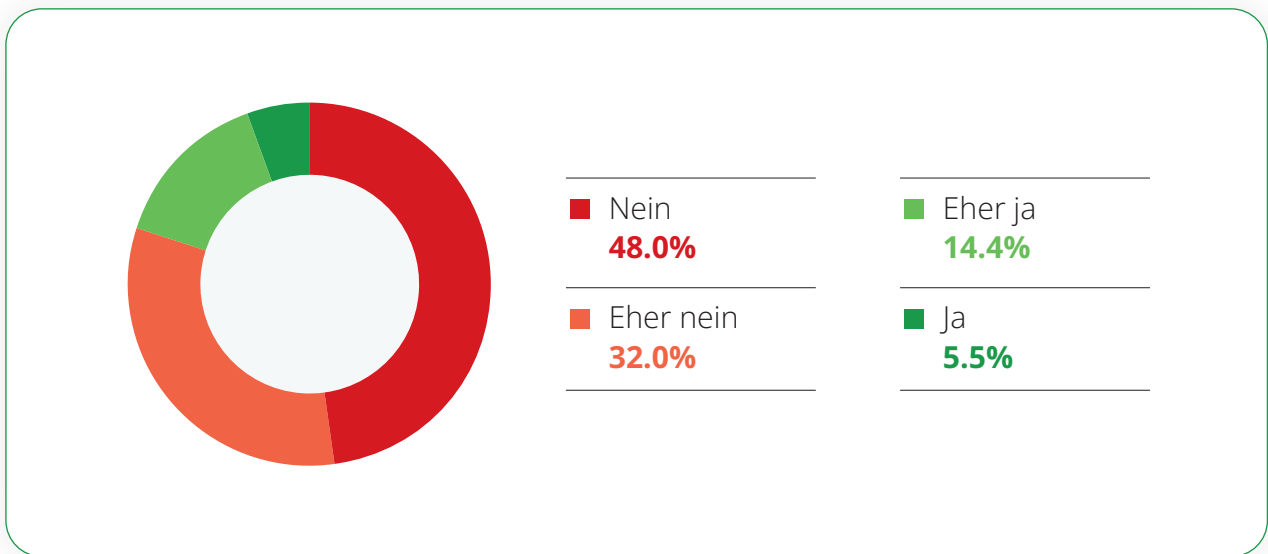
Diese Frage hatte zum Ziel, die allgemeine Veränderung im Arbeitsalltag in Erfahrung zu bringen. Hier haben rund 20 % geantwortet, dass sich eine Erleichterung ergeben hat.

Novelle Erleichterung: Bei den Gruppengrößen



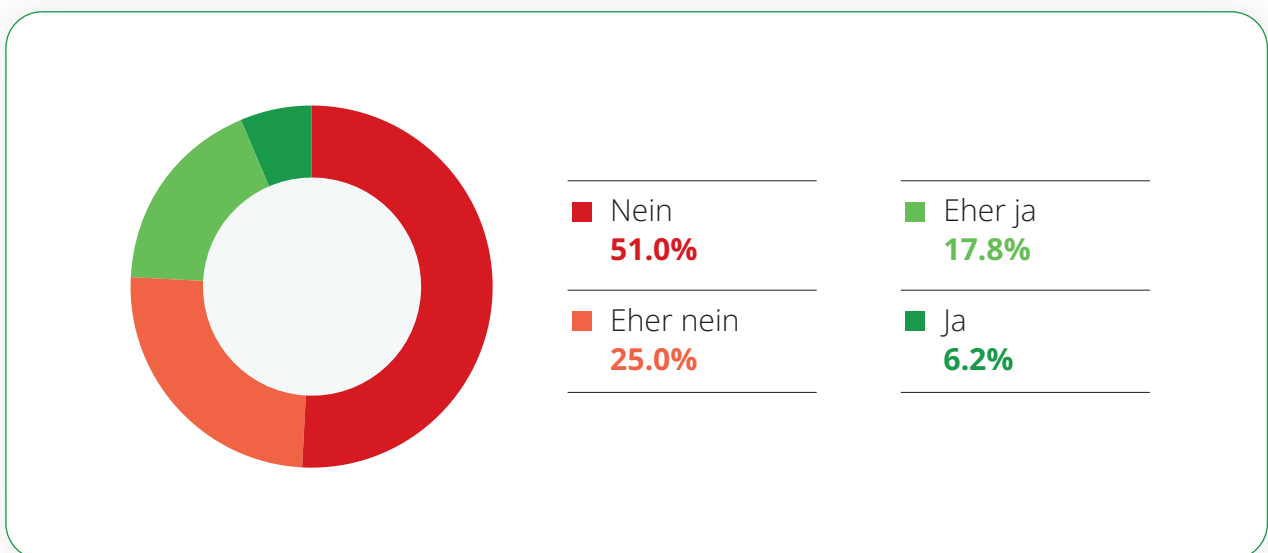
Bei den Gruppengrößen haben rund ein Viertel der steirischen Beschäftigten eine Erleichterung wahrgenommen.

Novelle Erleichterung: Bei Gruppenzusammenlegungen



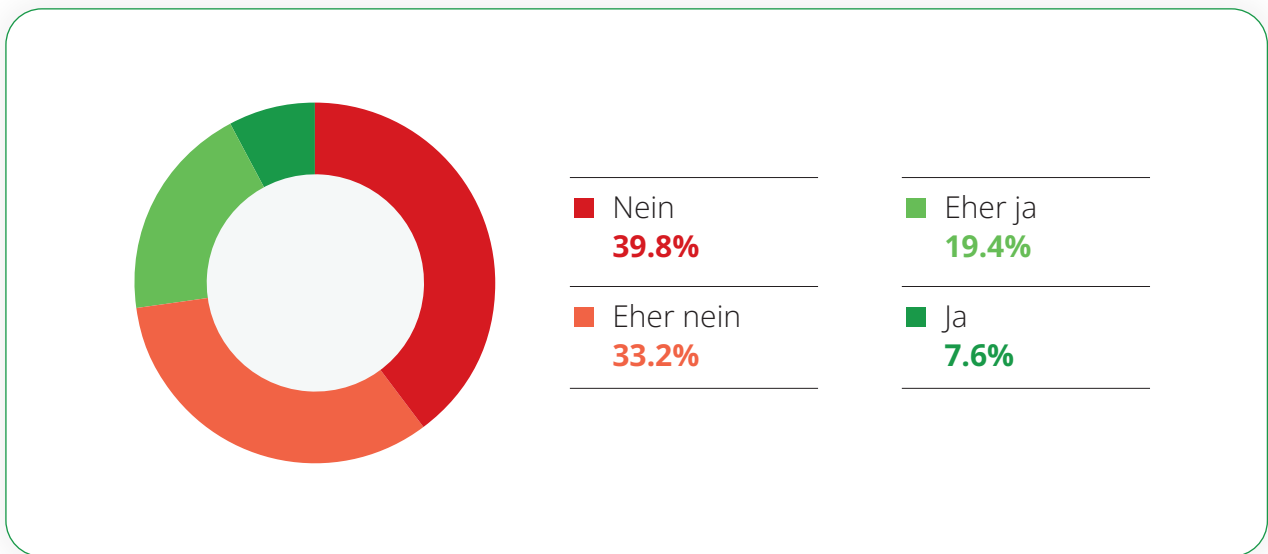
Rund ein Fünftel sehen eine Erleichterung bei den Möglichkeiten der Gruppenzusammenlegungen.

Novelle Erleichterung: Bei Vertretungen und Einspringen



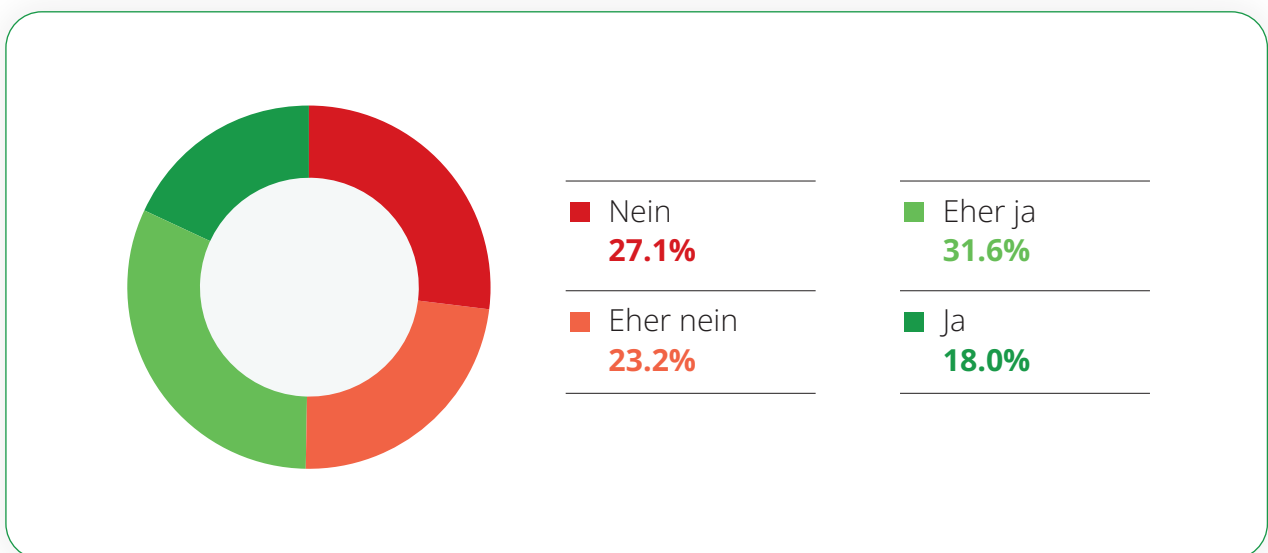
Ebenfalls ein gutes Viertel nehmen seit der Novelle eine Erleichterung bei Vertretungen und dem Einspringen wahr.

Novelle Erleichterung: Bei der Arbeit mit den Kindern



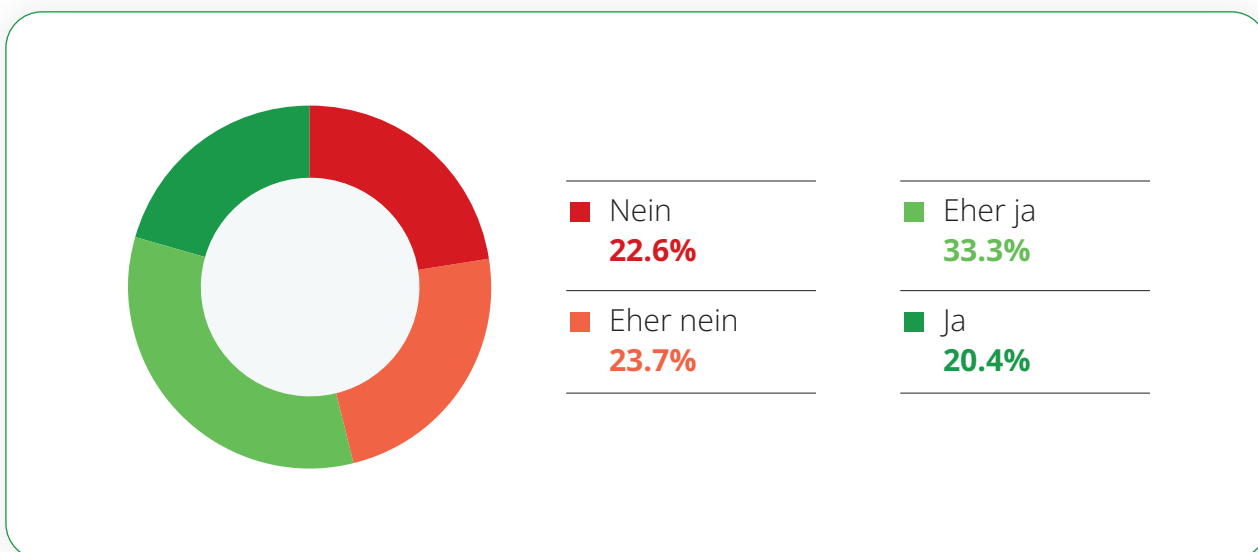
Eine Erleichterung wird bei der täglichen Arbeit mit den Kindern erfahren. Hier sehen mehr als ein Viertel eine Verbesserung.

Novelle Erleichterung: Bei der Zusammenarbeit mit KollegInnen



Eine Verbesserung hat die Novelle bei der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen gebracht. Beinahe die Hälfte aller Beschäftigten in der Steiermark sehen hier eine Erleichterung.

Novelle Erleichterung: Bei meiner Bezahlung



Eine ebenso starke Erleichterung hat sich im Bereich der Bezahlung ergeben. Hier nimmt sogar mehr als die Hälfte der Betroffenen eine Verbesserung wahr.



Auswirkungen der Novelle

In Summe lässt sich festhalten, dass sich durch die Novelle 2023 eine Reihe von Veränderungen für die Beschäftigten in der Steiermark ergeben haben. Die meisten Erleichterungen fielen klein aus; im Schnitt haben dabei rund ein Viertel eine Veränderung bemerkt. Rund drei Viertel aller Beschäftigten haben keine Verbesserungen wahrgenommen.

Die Änderungen im Bereich der Bezahlung und der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen haben jedoch einen größeren Effekt gezeigt. Es ist deswegen nicht verwunderlich, dass auch der Belastungswert sich etwas reduziert hat.



Kontaktieren Sie uns



Interdisziplinäre Gesellschaft für Sozialtechnologie und Forschung OG
Leechgasse 64/14
8010 Graz
FN 480627f



office@igsf.at



www.igsf.at